

# Unternehmer

## UNTER STROM

**Neue Technologien, neue  
Ausbildungsmethoden:  
Thomas Kaysser wagt sich  
gern auf unbekanntes  
Terrain**

**W**IRKLICH. Wer das erste Mal die Metallfabrik von Thomas Kaysser besucht, ahnt nicht, dass hier Experten Energiequellen für nervenaufreibende Spektakel produzieren. Dabei parken hinter einer Glasvitrine im Foyer des Verwaltungsgebäudes diverse Porsche-Modellautos, die zumindest bei Sportwagenfans Glücksgefühle wecken dürften. In der Vitrine sind Dankschreiben von drei Rennfahrern. Sie fuhren 2016 beim legendären 24-Stunden-Rennen von Le Mans Porsches Hybrid-Boliden zum Sieg. Die Kraft dafür stammt unter anderem aus 24 Akkus, gewaltige Leistungspakete, die mit einer unvorstellbaren Kraft die Pisten-Piloten in ihre Schalensitze pressen.

„Verheiratet“ zu sogenannten Power-Packs werden die Akkus bei der H. P. Kaysser GmbH & Co. KG in Leutenbach-Nellmersbach, dem Metallbearbeitungsbetrieb für „pfliffige Systemlösungen“, wie Firmenchef Kaysser verschmitzt sagt. Sein Kundenbuch gleicht einer Bestenliste führender Unternehmen: BMW, Bosch, Daimler, Pfizer, Porsche, Trumpf.

Thomas Kaysser ist ein bodenständiger Typ, ein Macher mit Pioniergeist. Schon 1984 investierte er in die industrielle Lasertechnik. Damals funktionierte das Verfahren nur im Labor. Was seine Fachleute seither auf dem PC konstruieren, schickt er per Knopfdruck an das Lichtstrahlgerät, das den Stahl auf einen fünfhundertstel Millimeter genau nach Vorlage schneidet. So bearbeiteten

seine Mitarbeiter dreiundzwanzig Jahre lang das Rohmaterial, bevor Kaysser 2017 als erster Betrieb weltweit einen Laserschneidvollautomat einsetzte und damit die Mitwirkung von Arbeitern an der Maschine überflüssig machte. Den Automaten entwickelten Kayssers Kollegen in enger Zusammenarbeit mit der Maschinenbaufirma Trumpf in Ditzingen.

Sein Raum für Messtechniken ist klimatisiert, damit Temperaturschwankungen das Metall nicht verformen. In der Abteilung Vorrichtungsbau richtete er einen separaten Produktionsbereich ein, in dem die Produktionsmaschinen für die Tablettenfilmpfättchen der Pharma-Industrie hergestellt werden.

**ABER DAS ALLES** ist Schwarzbrot für Kaysser. Die Butter aufs Brot streicht er mit den revolutionären Schnell-Ladestationen für Elektroautos. In 20 Minuten seien sie in der Lage, die leistungsstarken Batterien eines Porsches Taycan zu 70 Prozent zu „betanken“. Elektronik und Steuerung stammen von Bosch, die Hardware von Kaysser. Ein Geschäft mit Zukunft. Porsche hätte bereits 800 dieser Ladestationen für seine Niederlassungen weltweit bestellt, berichtet er voller Stolz.

**77 Sein Kundenbuch gleicht einer Bestenliste führender Unternehmen: BMW, Bosch, Daimler, Pfizer, Porsche, Trumpf**

Erst 24 Jahre alt war Thomas Kaysser, als 1981 sein Vater Hans-Paul starb. Der hatte 1947 die Firma gegründet und war mit dem sogenannten „Sparherd“, einem Koch- und Backofen aus Trümmer- und Abfallstücken, schnell erfolgreich. Sein Sohn beschäftigte sich seinerzeit mit Photovoltaik und wollte eigentlich mit der sauberen Energie in den USA ins Geschäft einsteigen. Doch durch den frühen Tod seines Vaters sei er „gezwungen gewesen, ins kalte Wasser zu springen und den Betrieb weiterzuführen.“ Was er so leidenschaftlich tat, dass ihn Industrie- und Handelskammern mit zahlreichen Innovationspreisen auszeichneten.

2003 realisierte er seine Vorstellungen von einem modernen Ausbildungskonzept: der „LernFabrik“. Sämtliche Betriebsabläufe würden in der „LernFabrik“ unter Realbedingungen und fachlicher Anleitung eigenverantwortlich bearbeitet. „Mit Vesper holen für die Facharbeiter oder Hofkehren wird hier kein Azubi ausgenutzt.“

Vom renommierten Fraunhofer-Institut in Stuttgart wurde die „LernFabrik“ kopiert, auch von vielen anderen Betrieben. Was ihn aber besonders berührt, sind seine Azubis. Sie seien regelmäßig unter den Besten der Ausbildungsjahrgänge. Kein Wunder, dass er jedem von ihnen bereits bei der Einstellung die Übernahme nach der Lehrzeit garantiert.

ANTON HUNGER UND  
ERIC VAZZOLER (FOTO)

